

# 5. Nachwuchspreis der DGSP 2020

## Laudatio von Silvia Krumm

**Ich freue mich sehr, Ihnen die Person und die Forschungsarbeit vorstellen zu dürfen, die mit dem diesjährigen Nachwuchspreis der DGSP ausgezeichnet wird: Mara Bach »Subjektive Erfahrungen und Einstellungen Psychoseerfahrener zur Psychiatrie und Psychotherapie«.**

Dass Mara Bach einmal mit einem Wissenschaftspreis ausgezeichnet würde, zeichnete sich – zumindest im Rückblick – schon recht früh ab. Mit gerade einmal 14 Jahren begann ihre akademische Laufbahn, indem sie sich in den Studiengang Philosophie an der Universität Bielefeld im Rahmen des Programms »Studieren ab 16« einschrieb. Nach ihrem Abitur studierte Mara Bach Psychologie im BA-Studiengang in Marburg. Ihre Abschlussarbeit wird heute mit dem Nachwuchspreis der DGSP ausgezeichnet. Das sich daran anschließende Master-Studium der Psychologie an der Uni Marburg hat sie erst vor wenigen Monaten, im August 2020, beendet. Die Abschlussarbeit ihres Master-Studiums – so viel darf ich vorwegnehmen – ist eine konsequente Fortführung und Erweiterung ihres Erkenntnisinteresses. In dieser Arbeit untersucht sie die »Subjektive Perspektive der Professionellen auf die Behandlung von Menschen mit Psychosen«. Die Abschlussarbeit wurde mit der Traumnote 0,7 bewertet.

Ihr akademisches Interesse lebte Mara Bach aber nicht nur im stillen Kämmerlein aus. Schon während ihres Studiums war sie als wissenschaftliche Hilfskraft und Tutorin aktiv. Seit zwei Jahren bringt sie als Dozentin und Lehrbeauftragte am Universitätsklinikum Gießen und Marburg sowie an der Fachhochschule in Frankfurt den Studierenden etwa die fachlichen Grundlagen psychischer Erkrankungen oder »Soziale Interventionsforschung bei psychischen Erkrankungen« näher. Aktuell befindet sich Mara Bach in der Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin in Bielefeld. Und seit 2017 trägt sie als Mitglied der Unabhängigen Psychiatriebeschwerdestelle des LK Marburg-Biedenkopf aktiv zur Verbesserung der psychiatrischen Versorgung bei.

Bei Mara Bach kommen ein in der Psychologie fußendes Interesse an psychischen Erkrankungen, ein kritischer Blick auf die psychiatrische Versorgungssituation und eine spürbare Begeisterung für die Wissenschaft zusammen – optimale

Rahmenbedingungen also für gute sozialpsychiatrische Forschung! Tatsächlich entspricht die Arbeit, für die Mara Bach heute ausgezeichnet wird, auch in hervorragender Weise den Anforderungen, wie sie die DGSP an sozialpsychiatrische Forschung stellt.

Zum einen beschäftigt sich Mara Bach mit einer häufig benachteiligten Personengruppe, wie dies auch für die Arbeit der DGSP von Anfang bezeichnend ist: Es geht vor allem um jene Menschen, die aufgrund von längerfristig und/oder schwerer verlaufenden psychischen Krisen gesellschaftlich benachteiligt sind; Menschen, die Stigmatisierungen und eingeschränkte soziale Teilhabe erleben und zudem auch im Versorgungssystem häufig übersehen werden und keine angemessenen Therapien erhalten. Im Gegenteil erleben sie häufiger Zwangsmaßnahmen und Zwangsbehandlungen. Die Arbeit von Mara Bach ist damit im klassischen Sinn sozialpsychiatrisch.

Zudem nähert sich Frau Bach ihrem Forschungsgegenstand in einer betont subjektorientierten Weise an. Die Erfahrungen, Sichtweisen und Einstellungen der Menschen bleiben in der psychiatrischen Forschung häufig unberücksichtigt. Die DGSP fordert und fördert daher Forschung, die an den Interessen der Nutzenden orientiert ist und die die Subjektivität, die Lebenssituation und die subjektiven Bedürfnisse der betroffenen Personen stärker in den Blick nimmt. Damit ist die Arbeit in den größeren Rahmen einer subjektorientierten psychiatrischen Versorgung einzuordnen.

Frau Bach beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit der Frage, wie Menschen mit der Diagnose Schizophrenie die psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung wahrnehmen und bewerten. In ihrer wissenschaftlich-methodischen Annäherung betrachtet sie dafür zum einen das wissenschaftliche Konstrukt der Patientenzufriedenheit. Zum anderen beschäftigt sie sich mit der Frage, inwieweit die Nutzenden die angebotene Behandlung akzeptieren.

Aus ihrer Kritik am Konstrukt der Patientenzufriedenheit heraus entwickelt sie einen eigenen Zugang und setzt mit wissenschaftlicher Neugier und Offenheit dem standardisierten einen qualitativen Ansatz gegenüber. Qualitative Ansätze eignen sich für sozialpsychiatrische Fragestellungen in besonderer Weise, weil sie eben nicht von vornherein die Antworten durch bestimmte Fragestellungen einengen und damit mehr oder weniger abbilden, was Professionelle als relevant erachten. Qualitative Forschung erlaubt durch ihre Offenheit, auch jene Aspekte zu »entdecken«, die bislang wenig berücksichtigt wurden. Qualitative Forschung kann damit im besten Sinne »überraschend« sein.

Mit ihrer Arbeit macht Mara Bach einmal mehr deutlich, wie wichtig aus Sicht der Nutzenden die Beziehung zu den Professionellen für die gesamte Bewertung der psychiatrischen Behandlung ist. Konkret zeigt sie, wie Personen, die aufgrund einer schizophrenen Erkrankung behandelt werden, ihre stationäre Behandlung erleben und welche Vorschläge sie für eine bessere Behandlung machen.

Zusammenfassend beeindruckt die Studie von Mara Bach durch ihre klare sozialpsychiatrische Haltung und durch ein auf die handelnden Subjekte ausgerichtetes, methodisch sauber umgesetztes Erkenntnisinteresse. Deutlich ist beim Lesen der Arbeit zu spüren, dass die Autorin den von einer schizophrenen Erkrankung betroffenen Personen das entgegenbringt, was sich diese am meisten wünschen: Empathie, Wertschätzung, Respekt.

Der Fachausschuss Forschung der DGSP gratuliert sehr herzlich zum Nachwuchspreis 2020. Wir wünschen Mara Bach weiterhin viel Power und Freude an sozialpsychiatrischer Forschung und freuen uns auf weitere Studien. ■

**PD Dr. phil. Silvia Krumm**, Soziologin, Sprecherin des Fachausschusses Forschung der DGSP, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Bezirkskrankenhaus Günzburg